

## Radfahren in der Westpfalz: So wird die Zukunft auf zwei Rädern gesichert!

Kusel und die Westpfalz: Initiativen zur Verbesserung der Radverkehrsbedingungen bis 2030. Fahrradsicherheit und Mobilität im Fokus.



In der Westpfalz zeichnet sich ein zunehmendes Bewusstsein für die Bedeutung des Fahrrads als Verkehrsmittel der Zukunft ab. Laut **swr.de** haben mehrere Städte und Landkreise Initiativen gestartet, um die Radverkehrsbedingungen erheblich zu verbessern. Die Zufriedenheit der Radfahrer in der Region ist jedoch erschreckend niedrig, wie Umfragen zeigen. In Städten wie Pirmasens, Kaiserslautern und Zweibrücken fühlen sich Radfahrer oft gestresst, insbesondere durch unzureichende Radwege und die Nähe von Autofahrern.

Um dieser Problematik entgegenzuwirken, haben die Städte umfassende Pläne entwickelt. In Kaiserslautern beispielsweise wurde der „Mobilitätsplan Klima+ 2030“ ins Leben gerufen.

Dieser Plan zielt darauf ab, das Fahrrad als flexibles und nachhaltiges Verkehrsmittel zu fördern. Hierzu zählen Maßnahmen zur Umverteilung des Straßenraums, die Errichtung neuer Fahrradabstellanlagen an Schulen sowie die Einführung von Fahrradschutzstreifen und einer Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer.

## **Geplante Maßnahmen und Projekte**

Die geplanten Maßnahmen in Kaiserslautern umfassen unter anderem die Breiterlegung der Trippstadter Straße sowie die Anbringung von Radstreifen in der Burgstraße und Parkstraße. Auch die Umplanung von wichtigen Verkehrsachsen wie der Kleeblatt- und Jakob-Pfeiffer-Brücke steht auf der Agenda. Ähnlich ambitioniert geht es im Kreis Kaiserslautern zu, wo ein Leitfaden für Radverkehr erstellt wurde, um den Alltagsradverkehr zu fördern. Der Bau des Bachbahnradwegs stellt eines der aktuellen Projekte dar.

Im nahegelegenen Kreis Kusel fordert der ADFC dringend bessere Radverbindungen und sichere Wege. Hier sind unter anderem die Teilsanierung des Glan-Blies-Radweges sowie die Sanierung des Fritz-Wunderlich-Radwegs in Planung. Auch Pirmasens hat die Verbesserung der Radverkehrsbedingungen im Blick und plant, unter anderem die Fußgängerzone für Radfahrer zu öffnen.

## **Regionale Zusammenarbeit und Initiativen**

In Zweibrücken plant die Stadt Umgestaltungen von Straßen, um die Radwege zu verbessern. Eine zentrale Figur in diesen Bestrebungen ist der Radverkehrsbeauftragte, der sich aktiv für bessere Radwege und Abstellmöglichkeiten einsetzt. Auch im Kreis Südwestpfalz fehlt es nicht an ambitionierten Projekten: Hier existiert ein Radverkehrskonzept mit rund 900 Projekten, das durchgehende Radverbindungen sowie die Schließung von Lücken im Radwegenetz zum Ziel hat.

Der Donnersbergkreis konzentriert sich zudem auf die Entwicklung zur Radfahrregion. Aktionen wie „Stadtradeln“ und „Schulradeln“ sollen die Radnutzung fördern. Diese örtlichen Maßnahmen stehen im Kontrast zur aktuellen Bundespolitik, die laut **adfc.de** hinterherhinkt. Der ADFC kritisiert den fehlenden Rückenwind des Bundes für den Radverkehr und fordert dringend Reformen im Straßenverkehrsrecht.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing hat zwar den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur unterstützt, doch der ADFC sieht die wirklichen Fortschritte ausschließlich auf lokaler Ebene und mit Druck aus der Zivilgesellschaft. Positive Beispiele wie die Pop-up-Bike-Lane auf der Reeperbahn in Hamburg verdeutlichen, dass praktische Lösungen oft in einzelnen Städten umgesetzt werden, ohne dass eine flächendeckende Veränderung erkennbar wird. Diese regionalen Initiativen sind entscheidend, um Deutschland bis 2030 zu einem echten Fahrradland zu transformieren.

#### Details

#### Quellen

- [www.swr.de](http://www.swr.de)
- [www.adfc.de](http://www.adfc.de)

**Besuchen Sie uns auf: [aktuelle-nachrichten.net](http://aktuelle-nachrichten.net)**